

Zum Projekt

Einführende Bemerkungen

(von Werner MALCHAU)

Der fünfte Untersuchungsbericht zur Erfassung der Entomofauna in ausgewählten Gebieten Sachsen-Anhalts liegt nunmehr vor. Diesmal stand mit dem zum hiesigen Bundesland gehörenden Teil der Dübener Heide ein im Südosten des Bundeslandes liegender Landschaftsteil im Mittelpunkt der Betrachtungen. Für dieses Gebiet liegen vergleichsweise gute Kenntnisse zum Vorkommen von Insekten vor. Traditionell ergab sich aufgrund der Lage zwischen den Hochburgen der entomologischen Freizeitforschungen in Dessau, Halle und Leipzig, dass eine intensive Exkursionstätigkeit erfolgte. Zum anderen stand die Dübener Heide auch vielfach im Mittelpunkt universitärer Forschungen, die bis hin zur Suche nach Bioindikatoren zur Beurteilung von Rauchschäden reichten. Aktuelle lokalfaunistische Arbeiten vor allem von Wittenberger Entomologen bereicherten den Kenntnisstand weiter (BÄSE 2008, SCHMIDT 2015).

Im hier vorliegenden Heft sind die Ergebnisse dreijähriger Untersuchungen zum Vorkommen der aktuellen Insektenfauna zusammengestellt. Von 2015 bis 2017 fanden regelmäßig durch die Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA) organisierte mehrtägige Exkursionstagungen statt. Auf zahlreiche individuelle Erfassungsaktivitäten der einzelnen Mitglieder sei ebenfalls verwiesen. Eine zentrale Rolle spielte ein Bodenfallenprogramm. An 11 Standorten, bestückt mit jeweils 6 Barberfallen, erfolgten über ein Jahr verteilt monatliche Leerungen. Das eingetragene Material wurde nahezu komplett ausgewertet.

Wie schon bei den Vorgängerprojekten (EVSA 2005, 2009, 2013, 2015) konnten die jeweiligen Untersuchungsgebiete aus entomofaunistischer Sicht umfassend charakterisiert werden. Mit Nachweisen von 2.874 Arten ergab sich eine sehr hohe Anzahl an nachgewiesenen Species. Auch wenn ein direkter Vergleich keinerlei Aussagekraft besitzt, weil die bearbeiteten Taxa stark von Projekt zu Projekt differenzieren und die bearbeiteten Gebietsgrößen stark variieren, sollen hier die Nachweiszahlen aus den letzten drei Vorgängerprojekten genannt werden. Im südöstlichen Unterharz (EVSA 2013) konnten 1.677 Arten, im Ohre-Aller-Hügelland (EVSA 2009) 1.773 Arten und im Genthiner Land (EVSA 2015) 1.850 Arten nachgewiesen werden. Rund 1.000 Arten mehr zu belegen, in einer Zeit, in der in der Öffentlichkeit ein rigoroser Artenrückgang zur Diskussion steht, sollte zumindest darauf verweisen, dass es in der Natur keine einfachen Erklärungen gibt. Die Erfassungsarbeiten, wie sie nachfolgend beschrieben sind, gewinnen vor allem auch für die Zukunft eine Bedeutung, weil sie die Basis für vergleichende Untersuchungen darstellen können.

Nachfolgend werden die ermittelten Ergebnisse der faunistischen Arbeiten im sachsen-anhaltischen Teil der Dübener Heide vorgestellt. Den jeweiligen Autoren wurde dabei „freie Hand“ gelassen. Eine Gebietsbeschreibung und die Charakteristik der 11 Standorte des durchgeführten Bodenfallenprogramms sind den taxabezogenen Untersuchungsberichten vorangestellt.

Das Gesamtprojekt wurde durch die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (SUNK) gefördert. Für diese hilfreiche Unterstützung möchten sich die Mitglieder der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt recht herzlich bedanken.

Literatur:

- BÄSE, W. (2008): Die Käfer des Wittenberger Raumes. - Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 20: 1-500.
- EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.)(2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13(1): 1-76.
- EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2009): Entomofaunistische Untersuchungen im Ohre-Aller-Hügelland. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 17(1): 1-188.
- EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2013): Entomofaunistische Untersuchungen im südöstlichen Unterharz. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 21(1/2): 1-236.
- EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (ohne Jahr [2015]): Entomofaunistische Untersuchungen im Genthiner Land (Sachsen-Anhalt). - Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt, Schönebeck, 250 S.
- SCHMIDT, P. (2015): Die Großschmetterlinge des Landkreises Wittenberg (Insecta: Lepidoptera), Neufassung. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 27: 1-299.

Allgemeine Gebietscharakteristik

(von Michael WALLASCHEK)

Das Projektgebiet wird durch den Muldestausee und die Ortschaften Rossdorf, Altjeßnitz, Retzau, Möhlau, Jüdenberg, Goltewitz, Naderkau und Gohrau im Westen und Nordwesten, Rehsen, Selbitz, Bergwitz, Kemberg, Merkwitz und Trebitz im Norden und Nordosten, Merschwitz, Pretzsch und Sachau im Osten sowie die Landesgrenze zu Sachsen im Süden begrenzt (Abb. 1).

Nach der Landschaftsgliederung Sachsens-Anhalts rechnet das Projektgebiet als „Dübener Heide“ zu den „Landschaften am Südrand des Tieflandes“. Im Westen und Nordwesten hat es Anteil an den „Tagebauregionen“ „Gräfenhainichen“ und „Bitterfeld“ (SZEKELY (2006). Auf der Grundlage der für Deutschland aufgestellten Naturraumgliederung liegt das Projektgebiet im Naturraum "Elbe-Mulde-Tiefland", naturräumliche Untereinheit "Dahlen-Dübener Heiden" (MEYNEN et al. 1953-1962).

Geologisch-geomorphologisch bilden zwei Endmoränengebiete der Saaleeiszeit die Kerne der Dahlen-Dübener Heiden, die ein unruhig gestaltetes, kuppiges Glazialrelief mit relativen Höhenunterschieden bis zu 40 m aufweisen. Sie werden randlich von Sanderflächen umfasst und durch das etwa 10 km breite Torgau-Dübener Urstromtal [oder nach EISMANN (zit. nach LEGLER 1982) durch eine flache Ausschüfungswanne im Rückland der Dahleiner Endmoräne, die durch Schmelzwässer übersandet wurde] voneinander getrennt. Der Kern unseres Projektgebietes wird durch einen gut ausgeprägten Stauchendmoränenbogen zwischen Gräfenhainichen und Bad Schmiedeberg gebildet. Vor diesem breitet sich eine große Sanderfläche aus, die allmählich in die Talsande des Torgau-Dübener Tales übergeht. Endmoräne und Sander gehören einem älteren Stadium der Saalevereisung an. Bei Golpa, Muldenstein und Burgkennitz durchragt der Rotliegend-Porphyr des tieferen Untergrundes die glazialen Bildungen, ohne bestimmend für die Oberflächenformung zu werden. Die Endmoräne bildet auch eine wichtige Grundwasserscheide, da das Grundwasser südwestlich teils artesisch gespannt dem Muldetal zufließt, im Nordosten aber von allen Seiten in das Schmiedeberger Becken strömt. Letzteres begünstigte die Ausbildung vermoorter Alluvionen als Grundlage des heutigen Moorbadebetriebes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [SB_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Malchau Werner

Artikel/Article: [Zum Projekt. Einführende Bemerkungen 5-6](#)